Mittwoch, den 19. Dezember 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 347. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Anträge der Opposition im Sejm.

Die gestrige Sejmsitzung. — Sanacjamehrheit lehnt die Dringlichkeit der Oppositionsanträge ab. — Finanzielle Hilfe für das Auslandspolentum.

Gestern nachmittag fand eine Sitzung des Sejm statt, die weniger ihrer Tagesordnung als der eingebrachten Anträge wegen Interesse verdient. Die Tagesordnung umfaßte neben der Ratifizierung einiger internationaler Verträge die Beschließung eines Kredits in Höhe von 700 000 Zloty für das Auslandspolentum sowie eines Gesetzes über ständige Kredite für die Tagungen der Auslandspolen scharf kritisiert. Die Kredite wurden von der Oppositiosrednern die Politik der Verbandes der Auslandspolen scharf kritisiert. Die Kredite werden von der Mehrheit im Sinne des Regierungsantrags beschlossen. Ebenfalls wurde ein Zuschlagskredit von 500 000 Zloty für die Opfer der Ueberschwemmung und ein weiterer Kredit von 500 000 Zloty als Hilfe für die Kriegsinvaliden beschlossen. Zur Beratung stand auch das Gesetz über die Zuschläge zur Zuckersteuer. Gegen dieses Gesetz wandte sich die gesamte Opposition mit aller Schärfe. Mit den Stimmen des Regierungsblocks wurde das Gesetz aber in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Sodann wurde von der Opposition die Dringlichkeit einer Reihe von Anträgen begründet, und zwar: Ein Antrag der Volkspartei in Sachen der **Benachteiligung der Kleinbauern bei der Verteilung der Steuerlasten,** ein Antrag der PPS in Sachen der **Konfiskation von Artikeln des ehem. Brester Häftlings Lieberman,** ein Antrag der Volkspartei in Sachen der **Mißbräuche bei den Wahlen in den Landgemeinden in Kleinpolen** sowie zwei weitere Anträge der PPS in Sachen des **Konzentrationslagers in Bereza Kartuska** und in Sachen des Warschauer Heiligen-Kreuz-Gefängnisses. Mit den Stimmen des Regierungsblocks wurde jedoch die Dringlichkeit aller dieser Anträge verworfen, so daß diese als gewöhnliche Anträge der Sejmkommission überwiesen wurden.

Zum Schluß der Sitzung brachte noch der Nationale Klub einen Antrag in Sachen der Außenpolitik ein, der ebenfalls der Kommission überwiesen wurde. Ueberdies ist eine Reihe von Interpellationen eingebracht worden.

Neun Abgeordnete werden dem Staatsanwalt ausgeliefert

Die Immunitätskommission des Sejm hat gestern den Anträgen auf Auslieferung folgender Abgeordneten zugestimmt: Paca, Pawlowski, Wrona, Wojciechowski, Gonsior, Wachniuk, Fidelus, Sach und Lasota.

Ueberdies wurde in der gestrigen Plenarsitzung des Sejm ein Antrag des Staatsanwalts auf Auslieferung des Abg. Pobiernik vom Regierungsblock der Kommission überwiesen.

Außenpolitische Richtlinien Lavals

Internationale Zusammenarbeit mit allen Ländern zur Sicherung des Friedens.

Paris, 18. Dezember. Der Senat befaßte sich am Dienstag nachmittag mit dem Haushalt des Außenministeriums. Der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses, Sen. Berenger, richtete an den Außenminister die Bitte, sich zu der Außenpolitik Frankreichs zu äußern. Er wünschte vor allem Aufklärung über die Verhandlungen mit Polen, der Sowjetunion, der Kleinen Entente und Italien und über das mit der Sowjetunion unterzeichnete Protokoll. Er nahm auch bezug auf die Fühlungnahme zwischen den Vertretern französischer und deutscher Frontkämpfer.

Außenminister Laval verlas darauf eine ausführliche Darlegung der wichtigsten außenpolitischen Probleme. Er begann mit einem Bericht über die Beschlüsse des Völkerbundrates zu der Saarabstimmung. Hierbei bezeichnete er den Beschluß des Rates für den Fall der Status quo als richtig und hob die Bedeutung der Tatsache hervor, daß zum ersten Male der Grundsatz der Heranziehung einer internationalen Streitmacht zur Regelung einer internationalen Frage vom Völkerbund angewandt worden sei. Auch befaßte sich Laval mit der Beilegung des ungarisch-jugoslawischen Streitfalles und sagte, die Bilanz der Genfer Beratungen bereite dem Völkerbund Ehre.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wiederholte Laval, daß die Interessen Frankreichs mit den Interessen des Friedens zusammenfielen. Für den festen Ausbau des Friedens seien die Verhandlungen zum Abschluß eines Ostpaktes und zu einer engeren Zusammenarbeit mit Italien aufgenommen worden. Laval betonte sein Vertrauen in den Erfolg dieser Verhandlungen. **Mit der italienischen Regierung will Laval nicht nur die rein französisch-italienischen Fragen regeln, sondern eine Uebereinstimmung über die wichtigsten Probleme der allgemeinen Politik zu erreichen suchen.** Von der Uebereinstimmung zwischen beiden Regierung hänge die Aufrechterhaltung einer eng mit den Interessen des europäischen Friedens verknüpften politischen Ordnung in Mittel- und Osteuropa ab. Die Kleine Entente könne Frankreich in dieser Hinsicht vertrauen. Da die Freundschaft Frankreichs unerschütterlich sei, müsse die Kleine Entente im voraus alles, was die französische Regierung mit der italienischen Regierung planen könnte, als vollständig übereinstimmend ansehen mit der Auffassung, die die Regelung ihrer (der Kleinen Entente) eigenen Interessen Frankreichs vorschreibe und immer vorschreiben werde.

Zu den **Verhandlungen über den Ostpakt** übergehend, hob Laval den Willen der Sowjetunion zur internationalen Zusammenarbeit für den Frieden hervor. Die Verhandlungen über den Ostpakt würden fortgesetzt und **Frankreich sei bestrebt, sich die Zustimmung Polens zu sichern.** Frankreich habe Polen ebenso herzliche wie genaue Aufklärungen gegeben. In Polen könne kein Zweifel darüber bestehen, daß Frankreich bestrebt sei, den berechtigten Wünschen Rechnung zu tragen.

„Wir werden", so fuhr Laval fort, „sehr bald unsere Unterhaltung mit Deutschland wieder aufnehmen. Ich habe bereits gesagt, daß Deutschland aufgefordert werden wird, mit uns und den übrigen Ländern unter den gleichen Bedingungen und mit gleichem Recht zu verhandeln. Deutschland wird aufs neue aufgefordert werden, sich diesem Kollektivpakt anzuschließen, in dessen Rahmen es versichert ist, die gleichen Garantien zu erhalten, die es den übrigen beteiligten Ländern gewähren wird".

Zum Schluß betonte Laval, daß Frankreich einzig und allein auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit handeln wolle und bereit sei, auf diesem Gebiet mit allen zusammenzuarbeiten.

Laval erklärte: „**Die französische Regierung wird niemals etwas tun, was Deutschland zu dem Glauben berechtigt, Frankreich wolle ihm gegenüber eine Politik der Vereinsamung betreiben. Die deutsch-französische Annäherung im internationalen Rahmen ist eine wirkliche Friedensbürgschaft. Deutschland wird bei den kommenden Verhandlungen sich zu äußern haben. Es wird sagen, ob es an den geplanten Kollektivpakten Anteil nehmen will. Es wird auf diese Weise imstande sein, sein Solidaritätsgefühl zu bezeugen. Wir schließen vor keiner Gefahr die Augen aber wir verzichten auch auf keine Hoffnung, wir bewahren die Ueberzeugung, daß in der heutigen Zeit etwas Dauerhaftes nur auf einer aufrichtigen und wirklichen Anwendung der internationalen Zusammenarbeit begründet werden kann**".

Der Senat billigt die Erklärungen Lavals.

Paris, 19. Dezember. Der Senat schloß sich am Dienstag abend der außenpolitischen Erklärung mit einer Entschließung an, die eine Anerkennung für England, Italien und alle anderen Mächte enthält, deren solidarische Haltung die versöhnlichen internationalen Lösungen ermöglicht habe. Durch die Entschließung stimmt der Senat ferner den glücklichen Ergebnissen der letzten Völkerbundratssitzung zu und nimmt mit Befriedigung von den Erklärungen Lavals über den Ostpakt und die italienisch-französischen Verhandlungen Kenntnis und beglückwünscht den französischen Außenminister zu seiner Festigkeit und zu seinem Takt.

Paris, 17. Dezember. In zuständigen Pariser Kreisen wird die Meldung eines englischen Blattes über ein französisch-sowjetrussisches Militärabkommen dementiert.

Der Staatsfiskus klagt das „Polskie Radio"

Auf der letzten Versammlung der Aktionäre der Gesellschaft „Polskie Radjo" wurde beschlossen, einen in der Bilanz aufgezählten Reingewinn in Höhe von 282 990 Zloty als Dividende an die Aktionäre auszuzahlen. Einige Aktionäre, darunter auch der Vertreter des Staatsfiskus, erklärten sich hiermit nicht einverstanden, indem sie die Aufstellung der Bilanz beanstandeten und die Aufzählung dieses Reingewinns als fiktiv bezeichneten. Nun haben der Vertreter des Staatsfiskus in der Gesellschaft „Polskie Radjo" sowie die Generalprokuratur, die auf der Wacht der Interessen des Staatsfiskus steht, beim Gericht Klagen gegen das „Polskie Radjo" eingebracht. Auf Grund dessen ist von der Handelsabteilung des Warschauer Bezirksgerichts die Auszahlung der Dividende durch das „Polskie Radjo" gesperrt worden.

Warschau klagt das Elektrizitätswerk.

Die Auflösung des Konzessionsvertrages verlangt.

Vor der Handlesabteilung des Warschauer Bezirksgerichts fand gestern ein Prozeß der Stadtverwaltung von Warschau gegen das Warschauer Elektrizitäswerk statt. Und zwar verlangt die Stadt Warschau die Auflösung des Konzessionsabkommens mit der Elektrizitätsgesellschaft und Sicherstellung ihrer Forderung auf dem gesamten Vermögen des Elektrizitätswerkes. Der Vertreter der Stadt führte vor Gericht aus, daß das Elektrizitätswerk die Bestimmungen des Konzessionsvertrages als auch die verpflichtenden Gesetze dauernd und systematisch böswillig verletzt habe. Die Uebertretungen des Elektrizitätswerkes seien derart weitgehend, daß eine Auflösung des Konzessionsabkommens gegeben sei. Ein während der Verhandlung verlesenes Gutachten von Sachverständigen bestätigt voll und ganz die von der Warschauer Stadtverwaltung erhobenen Beschuldigungen. So wurden im Elektrizitätswerk die Bilanzen nicht ordentlich aufgestellt, die Buch- und Kassenführung war nicht ordnungsgemäß, der Strompreis wurde nicht den Bestimmungen des Vertrages entsprechend, und zwar zu hoch berechnet usw. Die Sachverständigen stellten fest, daß diese Verfehlungen nicht zufällig eingetreten, sondern System gewesen seien.

Das Gericht gab bekannt, daß das Urteil am Donnerstag veröffentlicht werden wird.

Die Affäre Zyrardow.

Die Affäre Zyrardow, welche bereits seit Jahresfrist in den Händen der Strafbehörde ist, hat im Laufe der Untersuchung einen so großen Umfang angenommen, daß mit der Eröffnung des ordentlichen Gerichtsverfahrens die er Strafsache gegen die Direktoren und den Aufsichtspräsidenten, wie jetzt mitgeteilt wird, erst etwa Mitte nächsten Jahres zu rechnen ist. Man beabsichtigt, den ganzen Fall dann in einem einzigen Strafprozeß zur Erledigung zu bringen, doch werden sich daran noch gewisse Zivilverfahren anschließen müssen.

Schiebungen des Jerusalemer Bürgermeisters.

Jerusalem, 18. Dezember. Der Bürgermeister von Jerusalem, ein Araber, hat sich Schiebungen zuschulden kommen lassen.

Starke Gärung in Spanien.

Private Agenturen melden aus Madrid, daß sich in Spanien Anzeichen einer neuen Gärung bemerkbar machen. Die extremen Elemente das Allgewerkschaftlichen Arbeitsverbandes sollen bemüht sein, einen neuen Generalstreik hervorzurufen. Der Mittelpunkt dieser Propaganda ist Saragossa.

Auch in Katalonien wurden Versuche zur Entfesselung eines Streiks gemacht. 20 Führer der Gewerkschaftsbewegung Kataloniens wurden in einer geheimen Sitzung verhaftet.

Im asturischen Kohlenbecken wurden am Samstag die Gruben geöffnet, doch stellten sich die Arbeiter nur in sehr geringer Zahl zur Arbeit ein. Der Großteil von ihnen weigert sich, sich den von der Regierung festgesetzten Bedingungen zu unterwerfen, d. h. der amtlich bestätigter Legitimation und gezwungenen Fingerabdrücken.

Japanische Spionage in Singapore.

London, 18. Dezember. Nachdem die Behörden in Singapore schon vor einigen Tagen auf zwei Japaner, die ohne Pässe gelandet waren, Jagd gemacht hatten, statteten die Polizei heute überraschend mehreren japanischen Photogeschäften Besuche ab und beschlagnahmte eine Reihe von Negativen und Abzügen. Der Vorfall erregt in Verbindung mit den Spionagegerüchten anläßlich der am Sonntag beendeten englischen Flottenmanöver großes Aufsehen.

Wie sie rüsten!

800 Millionen Franken militärische Zusatzkredite.

Paris, 18. Dezember. Die französische Kammer begann am Dienstag die Beratung der Zusatzkredite in Höhe von 800 Millionen Franken für das Kriegsministerium.

Aufrüstungsplan der griechischen Regierung.

Athen, 18. Dezember. Der Abendzeitung „Wradyni“, dem hiesigen Regierungsblatt zufolge, soll die griechische Regierung einen großzügigen Aufrüstungsplan schon angenommen haben. Auf 6 Jahre verteilt sollen etwa 8 Milliarden Drachmen dafür aufgebracht werden. Angeblich liegen Angebote großer Rüstungsfirmen schon vor.

Probemobilmachung in der Türkei.

Ankara, 18. Dezember. Durch eine Probemobilmachung der achten türkischen Division wurden heute nacht 3 Uhr die Bewohner von Ankara aus dem Schlaf geweckt. Nicht nur das Lastautos beschlagnahmt, große Häuser zur Räumung vorbereitet und Radioapparate versiegelt warden, es wurde auch ein Verbot erlassen, keine Backwaren herzustellen. Die Reservisten in Ankara und aus den umliegenden Dörfern wurden ebenfalls zur Dienstleitung eingezogen. Gegen Mittag sind dann alle Maßnahmen aufgehoben worden.

SS-Führer in Schutzhaft.

Neue Säuberung der nationalsozialistischen Partei.

In den letzten Tagen hat, wie die Wiener „Reichspost“ aus Berlin meldet, die deutsche Staatspolizei eine Reihe von Verhaftungen durchgeführt, über deren Bedeutung ziemliche Unklarheit herrscht. Unter anderem wurde behauptet, es handle sich um die Festnahme von Homosexuellen. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, dürften die Verhaftungen mit einer neuen Säuberung der Partei im Zusammenhang stehen, da sich unter den Festgenommenen mehrere bedeutende Parteimitglieder und SA-Führer befinden. Wie eine verläßliche Quelle mitteilt, wurden bei der Gesellschaft einer russischen Gräfin 23 Personen verhaftet, zum größten Teil SA- und SS-Führer sowie zwei deutsche Journalisten. Die Verhafteten befinden sich in Gewahrsam der geheimen Staatspolizei, die sich insbesondere für ihre Beziehungen zum Auslande interessiert.

Einheitsfront gegen die „Deutschen Christen“.

Eine Entschließung der Danziger Pfarrer.

Die Danziger Pfarrerschaft hat sich, dem Beispiel der Pfarrer des Kirchenkreises Danziger Höhe folgend, nun fast restlos in die Front der Bekenntniskirche eingereiht. Damit ist der Schritt vollzogen, der in Anbetracht der Entwicklung des Kirchenkonflikts im Reiche, wohl zu erwarten war, der aber trotzdem Aufsehen erregen dürfte; denn bis vor noch nicht langer Zeit galten die evangelischen Pfarrer in Danzig als Anhänger der vom Reichsbischof geführten Richtung „Deutsche Christen“.

Nun haben 48 von insgesamt 60 Pfarrern eine Entschließung angenommen, die dem Senat und dem Konsistorium eingereicht worden ist. In der Entschließung wird u. a. gesagt: „1. Wir lösen, soweit wir jemals mit ihnen verbunden waren, unsere Beziehungen zu den Deutschen Christen. 2. In Uebereinstimmung mit den dahin zielenden Verstrebungen im Deutschen Reich fordern wir, daß die Grundsätze des Evangeliums und des Bekenntnisses zur alleinigen Richtschnur des kirchlichen Handelns gemacht werden.“

Das ist Pressefreiheit im „Dritten Reich“!

Neue Journalisten-Maßregelungen.

Dem Hauptschriftleiter des „8-Uhr-Abendblattes“ in Berlin, Bojer, wurde das Recht der Ausübung des Journalistenberufs entzogen. Das „8-Uhr-Abendblatt“ hatte die Zuschrift einer Potsdamer Dame veröffentlicht, die es nicht schön fand, daß man in vielen Theatern die Schauspieler nur schlecht verstehe, weil ein Teil des Publikums während der Vorstellung andauernd mit dem Butterbrotpapier raschle. Die Leitung des Feierabendwerkes „Kraft durch Freude“ nahm an, daß die Zuschrift auf ihre Theateraufführungen gemünzt sei und erreichte durch ihr Vorgehen die Disziplinierung.

Das Haus Ullstein verliert innerhalb ganz kurzer Zeit zwei Musikkritiker: nachdem Stuckenschmidt wegen seines Eintretens für den Musiker und Komponisten Hindemith in der „B. Z.“ ausscheiden mußte, trifft das gleiche Schicksal jetzt seinen Kollegen Börner, der an einer Troubadour-Aufführung am Deutschen Opernhaus, das dem Propagandaministerium unmittelbar untersteht, scharfe Kritik geübt haben soll.

Kabinettskrise in Belgrad.

Belgrad, 18. Dezember. Die seit langer Zeit erwartete Kabinettskrise kam am Dienstag mittag zum Ausbruch. Sie wurde durch den Rücktritt des Außenministers Jeftitsch eröffnet. Der Landwirtschaftsminister Kojitsch ist ebenfalls zurückgetreten. Man rechnet damit, daß Ministerpräsident Uzunowitsch voraussichtlich gezwungen sein wird, den Gesamtrücktritt des Kabinetts einzureichen, obwohl er augenblicklich bestrebt ist, einen neuen Außenminister zu finden.

Aus Welt und Leben.

Die Expedition Sven Hedins.

Aus Schanghai wird gemeldet: Die Expedition Sven Hedins traf in Sutschu in der Provinz Kausu ein. Sie beschäftigte sich bisher u. a. mit Vermessungsarbeiten für eine große Autostraße.

Berlin im Nebel.

Am gestrigen Dienstag vormittag herrschte in Berlin, wie schon häufig in diesem Winter, sehr starker Nebel. Die Sicht war streckenweise auf wenige Meter beschränkt. In den Außenbezirken mußten die Kraftfahrzeuge bis gegen Mittag mit Licht fahren.

In Pankow ereignete sich ein schweres Verkehrsunglück. Dort fuhr ein Straßenbahnzug infolge des unsichtigen Wetters auf einen an der Haltestelle wartenden Straßenbahnzug auf. 10 Personen wurden leicht verletzt. Die Wagen wurden so schwer beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten.

Tagesneuigkeiten.

Frecher Raubüberfall auf der Straße.

Die drei Räuber festgenommen.

In der Nacht zu Dienstag wurde auf der Spacerowastraße vor dem Hause Nr. 14 ein frecher Raubüberfall verübt. An die dort vorübergehenden Aron Kempinski, wohnhaft Jerozolimska 8, und Zysio Wajssand, Lagiewnicka 4, traten drei Männer heran, die die beiden mit Messern bedrohten und von ihnen Geld zu Schnaps verlangten. Die beiden eingeschüchterten Straßenpassanten übergaben den Räubern alles Geld, das sie bei sich hatten, 50 Groschen und 1 Zloty. Doch waren die Wegelagerer damit nicht zufrieden und unterzogen die beiden einer Leibesvisitation. Als sie gerade den Kempinski durchsuchten, flüchtete Wajssand in Richtung des Baluter Ringes und setzte die Polizei vom Ueberfall in Kenntnis. An die besagte Stelle wurden sofort einige Polizisten entsandt, die nach den Räubern eine Streife durchführten. Bereits nach kurzer Zeit gelang es, diese festzunehmen Die Räuber sind: Mieczyslaw Wnuk, Marysinska 8 wohnhaft, Stanislaw Cyran, Niecala 8, und Josef Kwasniewski ohne ständigen Wohnort. Die drei wurden ins Gefängnis eingeliefert. Sie werden sich wegen Straßenraubs zu verantworten haben. (a)

Gesuche um Steuerermäßigung für neue Häuser einreichen.

Nach den bisherigen Bestimmungen wurden die Steuerermäßigungen für neu erbaute Häuser automatisch gewährt. Die ab 1. Januar verpflichtende neue Steuerordnung führt in dieser Beziehung eine Neuerung ein, die darauf beruht, daß diese Ermäßigung nicht mehr automatisch gewährt wird, sondern daß hierfür ein besonderes Gesuch eingereicht werden muß. Dem Gesuch muß der Bauplan und die Baugenehmigung sowie eine Bescheinigung des Gemeindeamtes bzw. des Polizeikommissariats, in welcher angegeben ist, wann das Gebäude seiner Bestimmung übergeben wurde, beigefügt werden. Statt des Planes kann eine Bescheinigung der Gemeinde- bzw. Stadtverwaltung vorgelegt werden, aus welcher hervorgeht, daß der Bauplan bzw. die Baugenehmigung im Gemeinderat vorgelegt wurde.

Die Gesuche sind bis zum 31. Dezember im zuständigen Finanzamt einzureichen. Aus dem Lodzer Kreise sind die Gesuche an das 13. Finanzamt einzureichen.

An die ehemaligen Kühnschen Schüler!

Die Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache Nr 112 (früher Kühnsche Schule) feiert demnächst das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. Dieses Ereignis soll in festlicher Weise begangen werden. Im Zusammenhang damit werden die früheren Schüler der erwähnten Lehranstalt, die an der Zusammenstellung des Festprogramms mitarbeiten wollen, höflichst ersucht, heute oder morgen zwischen 9—13 Uhr in der Schulkanzlei, Kilinskiego 150. vorzusprechen.

Weihnachtsbescherung der allerärmsten Volksschulkinder.

Die Fürsorgeabteilung der Stadtverwaltung hat die Vorarbeiten für die Weihnachtsbescherung der allerärmsten Volksschulkinder bereits beendet. Die Kinder werden einen Strietzel, Wurst und ein Stückchen Schokolade erhalten. Es sollen 7650 Kinder beschert werden, und zwar aus Mitteln der Fürsorgeabteilung 5000 und aus Mitteln des Arbeitsfonds 2650. (a)

Urlaube im Schulinspektorat.

Der Schulinspektor der Stadt Lodz, Stanislaw Dobrowolski, sowie der Unterschulinspektor Walenty Pofermus haben ihren Erholungsurlaub angetreten. Sie werden vom Unterschulinspektor Oskar Kotula vertreten. (a)

Beförderungen bei den Volksschullehrern.

Im Zusammenhang mit der angekündigten Beförderung der Volksschullehrer in höhere Dienstklassen, hat die Schulinspektion der Stadt Lodz eine Liste von Lehrern ausgearbeitet, die für die Beförderung vorgeschlagen werden sollen. Die Liste enthält 300 Namen. (a)

Das „Geschäftsgeheimnis“ des Postfaches.

In der letzten Zeit sind in verschiedenen Lodzer und auswärtigen Zeitungen Anzeigen einer angeblichen Lodzer Firma erschienen, in welchen gesagt war, daß die Firma gegen Einsendung von 6, 8, 12 oder 15 Zloty Pakete mit Kleidungsstücken, Stoffen, Wäsche, sogar auch Taschenuhren usw. versendet. Das Geld war auf das angegebene Postfach in Lodz einzusenden oder es wurde gegen Nachnahme erhoben. Es haben sich viele naive Käufer aus der Provinz gefunden, die Geld einsandten, dafür aber wertlose Lumpen erhielten. Da aber auf den Bestellscheinen der Vorbehalt enthalten war, daß das Geld zurückerstattet wird, wenn der Käufer mit der Ware nicht zufrieden sein sollte, wollten viele das Geld zurück haben. Doch konnte die betrügerische Firma in Lodz nicht ausfindig gemacht werden. Angesichts dessen warnen die Behörden vor dieser betrügerischen Firma. (a)

Betrug mit falschen „Parker“-Füllfedern.

In den Straßen der Stadt sind in der letzten Zeit vielfach Straßenverkäufer aufgetaucht, die den Vorübergehenden Füllfedern zum Kauf anbieten. U. a. wurden auch „originale“ Parker-Federn, die nach Polen eingeschmuggelt worden seien, für 15 Zloty angeboten, während der normale Preis 60 Zloty beträgt. Der Käufer mußte aber nach abgeschlossenem Kauf gewöhnlich feststellen, daß er eine ganz wertlose Füllfeder gekauft hat. Es wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, der es nach kurzer Zeit gelang, einen der Betrüger in der Person des 29jährigen Majer Szmulik, ohne ständigen Wohnort, festzunehmen. Nach den weiteren Betrügern fahndet die Polizei. (a)

Ein Scheckfälscher verhaftet.

Die Polizei hat einen gewissen Theodor Kominiak, wohnhaft Fijalkowska 3, festgenommen, der einen Scheck gefälscht hatte. Und zwar änderte er auf einem Scheck auf die Postsparkasse die Ziffer 1000 auf 1190 um. (a)

Wenn Kinder nicht beaufsichtigt werden.

In der Wohnung ihrer Eltern an der Zurawia 29 stürzte die 3jährige Zdzislawa Gastrzembska in einem unbeaufsichtigten Augenblick in einen Bottich mit heißem Wasser. Das Kind erlitt schwere Verbrühungen im Gesicht und an den Händen. Die Rettungsbereitschaft überführte es ins Krankenhaus. (a)

Wieder ein Kind ausgesetzt.

In der Fürsorgeabteilung wurde gestern wieder ein etwa 6 Monate altes Kind zurückgelassen. Das Kind wurde ins Findelheim eingeliefert. (a)

Dienstmädchen trinkt Salzsäure.

Im Hause Narutowiczstraße 1 trank das Dienstmädchen Stanislawa Kurzawska, 22 Jahre alt, Salzsäure. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in ernstem Zustande ins Krankenhaus schaffte. Die Ursache der Verzweiflungstat war Liebeskummer. (a)

Eine Aufklärung.

Wir berichteten, daß eine gewisse Michalina Lubiatowska aus Blaszki in angeblich betrunkenem Zustande von einem Zuge tödlich überfahren wurde. Hierzu wird uns jedoch von einem Familienangehörigen der Verstorbenen mitgeteilt, daß die oft nach Lodz kommende Kleinhändlerin Lubiatowska keine Trinkerin gewesen sei, und wahrscheinlich auf ihrem Heimwege in ihrer Niedergeschlagenheit wegen Mißgeschicks bei ihrer letzten Handelsfahrt nach Lodz aus Unvorsichtigkeit unter den Eisenbahnzug geraten ist.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; H. Skwarczanski, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Weihnachtsbescherung in der Arbeiterkolonie „Czyzeminek". Von der Verwaltung der Arbeiterkolonie „Czyzeminek" wird uns geschrieben: Wie alljährlich so findet auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescherung für die Insassen in der Arbeiterkolonie am Donnerstag, dem 20. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags, statt. Vertreter unserer Verwaltung und auch Damen vom Pabianicer ev.-luth. Frauenverein haben ihre Teilnahme an dieser Feier frdl. zugesagt. Der Leiter der Arbeiterkolonie Pastor G. Friedenberg wird die Andacht halten. Die lieben Glaubensgenossen, Mitglieder, Freunde und Gönner unserer Anstalt werden herzlichst eingeladen, zu dieser Feier zu erscheinen. Man fährt mit der Pabianicer Elektrischen bis zur großen Biegung (duzy skrent). Von dort geht man die Chaussee links nach Rzgow bis „Gospodarz", wo ein Wegweiser nach der Arbeiterkolonie Czyzeminek rechts die Richtung angibt.

Aus dem Gerichtssaal.

Mord beim Kartenspiel.

10 Jahre Gefängnis.

Am 12. Juni d. J. spielten der 28 Jahre alte Edward Zmurkow, wohnhaft Urzendnicza 28, Sylwester Michalak und noch einige andere auf einem Felde an der Lutomierskastraße Karten. Als es finster wurde, gingen sie in die Wohnung des Michalak an der Drewnowska 95 und spielten dort die ganze Nacht hindurch. Michalak gewann eine größere Summe Geldes. Zmurkow drängte auf Weiterspielen, da er den Verlust zurückgewinnen wollte. Als es am Morgen hell geworden war, gingen sie wieder aufs Feld hinaus und spielten weiter. Hier kam es dann zwischen Zmurkow und Michalak zu einem Streit, im Verlaufe dessen Zmurkow ein langes Messer aus der Tasche zog und es Michalak mehreremal in den Hals und in den Rücken stieß. Michalak brach bewußtlos zusammen und starb kurz darauf im Krankenhaus.

Zmurkow wurde flüchtig und niemand wagte es, der Polizei den Namen des Mörders zu nennen, da man dessen Rache fürchtete. Erst der Besitzer des Hauses, in welchem Zmurkow wohnte, Adolf Sommer, der erfuhr, daß sein Einwohner Zmurkow die Tat begangen hat, setzte die Polizei in Kenntnis. Zmurkow wußte davon und suchte nun an Sommer Rache zu nehmen. Eines Abends, als Sommer nach Hause zurückkehrte, fielen Zmurkow und sein Schwager Edward Kozak über Sommer her. Sommer zog in der Notwehr einen Revolver und verletzte den Zmurko, während Kozak flüchtete. Zmurkow wurde ins Krankenhaus geschafft und genas bald von seiner Verletzung.

Gestern hatte sich Zmurkow wegen des Mordes an Michalak und wegen des Ueberfalls auf Sommer, für welchen auch sein Schwager Kozak als Teilnehmer angeklagt ist, zu verantworten. Diese zwei Prozesse fanden getrennt statt. Wegen der Ermordung Michalaks wurde Zmurkow zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Der zweite Prozeß wurde bis Freitag vertagt, da ärztliche Sachverständige feststellen sollen, ob Sommer auf den Zmurko von hinten oder von vorn geschossen habe. (a)

Aus dem Reiche.

Personenzug rast in Bauernwagen.

Ein Toter, fünf Schwerverletzte.

Bei Radzyn in Posen überfuhr ein Personenzug einen mit sechs Menschen besetzten Bauernwagen. Einer der Bauern wurde getötet, fünf schwer verletzt. Der Unfall wurde erst auf der nächsten Station hinter der Unfallstelle bemerkt, als man einen verletzten Menschen, auf dem Vorderteil der Lokomotive liegend, auffand.

Kämpfe zwischen Wilddieben und Waldhütern.

In dem Gutswalde Meluszyn, Kreis Radomsko, wurde auf den Waldhüter Stanislaw Cieslik aus dem Hinterhalt ein Anschlag verübt. Auf Cieslik wurde ein Schuß abgefeuert, durch welchen er in den Bauch schwer verletzt wurde. Durch den Schuß wurden Waldarbeiter, die in der Nähe beschäftigt waren, herbeigelockt, die den Waldhüter in schwerem Zustande auffanden. Cieslik wurde ins Krankenhaus geschafft. Von dem Täter fehlt jede Spur, doch wird angenommen, da. es sich um die Tat eines Wilderers handelt, der an dem Waldhüter Rache nehmen wollte. — Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich im Walde des Gutes Rogi, Gemeinde Maluszyn, Kreis Radomsko. Hier wurde aus dem Hinterhalt auf den Feldwächter Piotr Dziubla ein Schuß abgefeuert, der den Feldwächter in den Kopf traf. Der Verletzte wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden und ins Krankenhaus eingeliefert. Da es sich um zwei Anschläge in demselben Kreise handelt, hat die Polizei eine äußerst eingehende Nachforschung nach den Tätern eingeleitet.

Als der Waldhüter des Gutes Ciszew, Kreis Turek, Stanislaw Ostrowski, 20 Jahre alt, durch den Wald fuhr, wurde er von zwei Männern überfallen, die mit Stöcken auf ihn einschlugen. Ostrowski zog seinen Revolver und feuerte einen Schuß ab. Einer der Banditen wurde ins Bein getroffen, während der zweite flüchtete. Der Getroffene heißt Jan Slawinski und wohnt in dem naheliegenden Dorfe Pazdziwice. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus geschafft. Nach dem Geflüchteten fahndet die Polizei.

Grausige Liebestragödie.

Die Verlobte ermordet und sich dann unter einen Zug geworfen.

Auf den Feldern in der Nähe der Station Komorowice bei Bielitz fand man die Leiche eines jungen Mädchens, die auf einem Herrenmantel lag, und auf dem in nächster Nähe befindlichen Eisenbahngeleise fand man die verstümmelte Leiche eines jungen Mannes. Die Polizei konnte feststellen, daß das 16jährige Mädchen namens Anna Garus von dem Arbeiter Franciszek Wrobel, der als Verlobter des Dienstmädchens galt, durch Messerstiche ermordet wurde. Der Mörder hat sich dann unter den etwas später vorbeifahrenden Zug geworfen. Die Tat wird wahrscheinlich nach einem Streit zwischen den beiden jungen Leuten erfolgt sein.

Absturz eines Militärflugzeugs.

In der Nähe von Wreschen (Posen) stürzte ein Militärflugzeug ab. Einer der beiden Insassen, Oberleutnant Zaharewicz, war auf der Stelle tot und der zweite, Oberleutnant Dubaniewicz, starb noch vor Eintreffen der Rettungsbereitschaft. Die Ursache des Flugzeugabsturzes ist nicht bekannt.

Unmenschliche Roheit gegen die Schwiegermutter.

Eine unmenschlich rohe Tat hat sich in Klimontow zugetragen. Der Arbeiter Johann Dziopa wohnte mit seine Schwiegermutter und seinem Schwager zusammen. Vor einiger Zeit verschwanden ihm auf rätselhafte Art seine Ersparnisse von 300 Zloty. Des Diebstahls bezichtigte er seine Schwiegermutter und seinen Schwager. Aus Furcht vor dem Schwager wagte er es nicht, diesen selbst zur Rede zu stellen, und er beschloß daher, sich an der seit vielen Jahren gelähmten Schwiegermutter zu rächen. Als der Schwager einmal weg war, führte Dziopa seinen Vorsatz aus. In der gröbsten und bestialischsten Weise richtete der Rohling die kranke Frau zu und ließ nicht eher von ihr ab, als bis sie ohnmächtig zusammengebrochen war. Am Tage darauf starb die unglückliche Frau an den Folgen der Verletzungen. Die Polizei übergab Dziopa dem Staatsanwalt. Dieser ordnete zuerst eine Sezierung der Leiche an, welche ergab, daß Dziopa seiner Schwiegermutter acht Rippen brach und daß diese an einer inneren Verblutung starb. Dziopa wurde darauf verhaftet.

Pabianice. Blutige Schlägerei. Im Hause Jakoba 4 in Pabianice kam es zwischen dem Hausbesitzer Mieczyslaw Jaworski und dessen Neffen Zygmunt Brykowski einerseits und dem Einwohner des Hauses Stanislaw Drobniewski wegen Nichtzahlung der Miete zu einer blutigen Schlägerei, bei welcher Aexte in Anwendung kamen. Drobniewski erlitt hierbei schwere Verletzungen und mußte in schwerem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden. Jaworski und Brykowski wurden verhaftet. (a)

Sport.

Polens Eishockeymeister spielt in Lodz.

Dem LKS ist es gelungen, den polnischen Meister, den Posener AZS für ein Eishockeyspiel in Lodz am 23. Januar zu verpflichten.

Das Eishockeyspiel Lodz — Warschau soll Anfang Februar stattfinden.

Boxkampf Kruschender — Wima.

Am Sonntag findet in Pabianice ein Freundschaftstreffen zwischen den Boxern der Wima und von Kruschender statt. Dagegen wurde das Ringkampftreffen um die Bezirksmeisterschaft zwischen diesen beiden Vereinen auf Wunsch der Wima für einen späteren Termin verlegt.

Vom Boxkampf JKP — Makkabi.

Das erste Treffen in Lodz um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen im Boxen findet am zweiten Weihnachtsfeiertag zwischen JKP und der Warschauer Makkabi statt. JKP hat trotz seiner Niederlage, die er am Sonntag in Hohensalza erlitt, die Hoffnung, den Meistertitel zu erringen, nicht verloren und wird im Kampf gegen den Warschauer Meister alles aufbieten, um ein gutes Resultat herauszuholen. Aber auch die jüdische Mannschaft trifft Vorbereitungen, um in Lodz günstig abzuschneiden. Es ist daher mit einem nicht nur interessanten, sondern auch hochwertigen Kampf zu rechnen. Die Hauptattraktion wird allenfalls die Begegnung zwischen Chmielewski und Pilnik sein, um so mehr da sich beide Boxer bei ihrem letzten Kampf unentschieden trennten.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten für diesen Kampfabend hat bereits an der Theaterkasse, Cegielniana 27, begonnen.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 19. Dezember 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Konzert 13 Presse 13.05 Kleine Werke auf Violoncello und Geige 13.30 Pause 15.30 Export 15.35 Börse 15.40 Theaterfragment 16 „Das Rendez-vous" 16.45 Kinderbriefe 17 Orgelrezital 17.25 Was soll man den Kindern zu Weihnachten schenken? 17.35 Guralen-Gesänge 17.50 Sportberater 18 Musik 18.10 Theaterprogramm 18.15 Reklamesendung 18.25 Leichte Musik 18.45 Vortrag über Polens Uebervölkerung 19 Duette 19.20 Aktuelle Plauderei 19.30 Die Zigeunerkapelle spielt 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 Musik 20.15 Eine Sendung — Jan Kasprowicz' Werken gewidmet 20.45 Abendpresse 20.55 Wie wir in Polen arbeiten 21 Chopinkonzert 22.15 Leichte Musik 23 Wetter 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Schallplatten 13 Unterhaltungsmusik 16 Konzert 21.10 Konzert 23 Nachtkonzert.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
12 Konzert 13.05 Schallplatten 15.20 Praktische Winke 19.30 Volkslieder 21.10 Arbeiter hör zu 22.30 Nachtkonzert.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 13.30 Schallplatten 15.30 Kinderfunk 16 Konzert 21.10 Arbeiter hör zu 22.40 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Schallplatten 15.20 Kinderstunde 17 Konzertstunde 19.20 Militärkonzert 20.40 Hilfe in Not 22.50 Abendkonzert.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.35 Blasmusik 15.55 Orchestermusik 18.05 Deutsche Sendung 19 Oper 21.10 Tanzmusik 22.15 Esperantofeier.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Reiger, Scherer und Schlichter! Sonntag, den 23. Dezember, findet um 10 Uhr vormittags, im Lokale Petrikauer 109 eine Mitgliederversammlung der Reiger-, Scherer- und Schlichtersektion statt.

Kursnotierungen.

Geld.			
Berlin	212 77	Paris	34.93
Danzig	172 82	Prag	22.12
London	26 15	Schweiz	171.60
Neuyork	5.29	Wien	— —
		Italien	45.34

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Das wilde Lied

Roman von Marie Diers

(31. Fortsetzung)

Dann hatte er ihr gesagt, er müsse morgen übers Moor nach Rastorf reiten, wegen einer Stute, aber er werde sehen, zur rechten Zeit zurück zu sein. Als er nun nicht da war, wie schon die Glocken gingen und der Pastor kam und die Schulkinder vor dem Stubenfenster auf dem Hof standen, ergab sie sich darin, obwohl ihr die Augen weh taten von dem vielen Ausgucken nach ihm. Und weil sie nicht allein zwischen den beiden alten Frauen und dem Krückstaken gehen wollte, nahm sie ihr Gesangbuch und stellte sich mit unter die Schulkinder, wie sie noch vor kurzem auch immer die Leichen zu Grabe gesungen hatte.

Als Nikolaus Slüter sie dort stehen sah, dachte er, daß der Schulze doch wohl recht gehabt habe, und daß ihr nicht die Schilfkirche gehöre, sondern eine Tracht Schläge. Aber die wollte er ihr lieber selber geben, damit der Schulze sie ihr nicht gäbe, denn der schlüge wohl gleich allzu grob zu, und sie war doch nur ein zartes Dinglein und stand nun ganz allein in der Welt.

Jeder an den Fenstern sah, daß hinter dem Sarg der alten Joop nur Fremde gingen, und die einzige Angehörige mit den Schulkindern hinterm Sarg herzog. Und es lagen keine Kränze und Blumen auf dem Sarg, nur eine handvoll abgeschnittener Goldlack, Teerosen und bunte Wicken. Das ging dann mancher Frau durchs Herz, daß sie wohl hätte am Abend vorher einen Tannenkranz flechten und heimlich an die Haustür stellen können, damit niemand merkte, wer es gewesen war.

Da ging nun oll Joop'sch hin, die so vielen viel gewesen war. Und die Glocken gingen, und die Schulkinder sangen so hell und laut, und der Pastor schritt vorauf im vollen Ornat.

Am offenen Grabe aber hielt Nikolaus Slüter eine Predigt, wie sie eine der gewaltigsten war, die je im Land gehalten worden sind, hielt sie vor dem Sarg eines alten Weibes, das für eine Hexe angesehen war, vor zwei alten Frauen, einem halbblöden Schäfer und der Schule. Der Küster Zahn aber hat von dieser Predigt noch auf seinem Sterbebett gesprochen. Er rief an Gottes Erbarmen und seine offenen Arme für eine arme Seele und den Himmelsweg, den die Glockenklänge frei gemacht hätten, er stürmte die Seele der verstorbenen Sünderin auf ausgebreiteten Armen tragend, hinan zum Tor über den Wolken. Es hat auch durch die Schulkinder geschauert, und manches hat im grauen Haar noch von dieser Grabrede zu den eignen Enkeln gesprochen und gesagt, wenn solche auch nur an ihrem Grabe gehalten würde, — aber so können heute die Pastoren nicht mehr predigen.

Als der Schlusgesang der Kinder verklang, und unter Glockengeläut die kleine Schar den Kirchhof verließ, und das alte Lied ertönte, das da weitergeht:

Wer will uns aus solcher Not
Frei und ledig machen —

kam Slüter an die Kinderschar, faßte nach der Hand von Ibe Brodersen und zog sie zu sich. Mit ihr, Hand in Hand, verließ er den stillen Platz unter den dicken Pappeln

„Du kommst jetzt mal mit mir, Ibe," sagte er.

Hinter ihnen verklangen die singenden Stimmen.

Die Glocken schwangen aus, als sie miteinander in das hohe, enge, düstre Pfarrhaus traten.

•

Nikolaus Slüter legte den Talar ab und die schwarze geistliche Kappe. Er hatte den hochgeknöpften Lutherrock an, Ibe Brodersen stand bescheiden an der Schwelle. Er ging zum Stockständer und holte einen leichten Haselstock. Setzte sich und legte den Stock über sein Knie.

„Komm her, Ibe Brodersen. Wer war bei dir in der Nacht, als deine Großmutter starb?"

„Adolf Löf, Herr Pastor."

„Wer hat ihn geholt? Oder kam er von selbst?"

„Großmutter rief laut seinen Namen. Da ist das Gesicht des Bösen am Fenster verschwunden, und der Gute kam durch die Tür."

„Wer war das beides?" Slüters Stimme war streng. „Ich will keine Phantasien und Hirngespinste vorgezeigt bekommen. Du stehst vor Gericht, Ibe Brodersen."

Sie sah ein wenig bang drein, verstand ihn nicht ganz, antwortete eilig und gehorsam:

„Bertram war der Böse und Adolf Löf war der Gute."

„Bertram? Wie kommt der noch da hinein? Was wollte er von dir?"

„Ich weiß ja nicht! Sowas Ekliges. Ich habe Angst gehabt. Ich habe zugeriegelt, und da wollte er durchs Fenster. Da hat Großmudding so laut gerufen: Adolf Löf! Adolf Löf!"

„Was hat Adolf Löf von dir gewollt?"

„Er beschützt mich doch," sagte Ibe.

„Vor Bertram?"

„Vor allem und der ganzen Welt."

„Hat er dich geküßt?"

„Ja, Herr Pastor. Das war so schön. Ach [illegible] schön. Noch schöner als das Abendmahl."

Slüters Blick wurde grabesfinster.

„Du weißt, was einem Mädchen gebührt, das sich von einem Mann küssen läßt? Zumal — o äußerste Verworfenheit — in einem Sterbehaus?"

Das Mädchen sah den erhobenen Stock. Die Großmutter hatte es auch manchmal geschlagen, auch Herr Zahn. Ohne das ging es nicht ab. Sie hatte auch nicht immer gewußt, warum sie die Schläge bekam. Sie bedeckte das Gesicht mit den Händen, zitterte und begann leise zu weinen, schon ehe der erste Schlag fiel.

Fortsetzung folgt.